

# Praktikum für Familienforscher

Sammlung gemeinverständlicher Abhandlungen über  
Art, Ziel und Zweck der Familienforschung

Hest 9

## Heraldische Bücherkunde für den Familienforscher

von

Egon Frh. von Berchem.

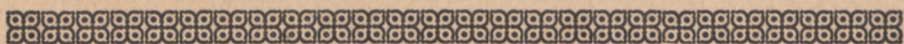
Leipzig 1925

Berlag Degener & Co., Inh. Oswald Spohr  
Hospitalstraße 15



127.220  
5





Unentbehrlich für den Familienforscher ist das Studium der Wappenlehre, weil sie mit der Familienkunde auf das Engste verbunden ist und ein gründliches Wissen darin dem Forscher bei seiner Tätigkeit wesentliche Hilfe leistet.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Literatur mit kurzen Erläuterungen dürfte deshalb, namentlich dem Anfänger, gute Dienste leisten.

Zu unterscheiden ist dabei zwischen Wappenkunde und Wappenkunst.

Der angehende Familienforscher wird sich zunächst hauptsächlich mit der Wappenkunde zu beschäftigen haben, also mit dem, was sich auf die Geschichte der Heraldik, auf die Entstehung und Entwicklung des Wappenwesens im allgemeinen und auf die besonderen Wappenfragen bei den einzelnen Geschlechtern, auf das Wappenrecht u. a. bezieht, oder kurz gesagt mit der Heraldik als Wissenschaft. Daher berücksichtige ich in erster Linie dieses Gebiet.

Wenn ich darüber hinaus auch die wichtigsten Erscheinungen über Wappenkunst, worunter die Darstellung von Wappen zu verstehen ist, anführe und auf einige der schönsten Wappenhandschriften hinweise, so ist dabei der Wunsch bestimmend, die Freude am schönen Wappen, das Verständnis für die richtige Darstellung der Wappenbilder, mit anderen Worten die Pflege des guten heraldischen Stils auch hierdurch beleben und fördern zu helfen.

Jeder der sich mit Genealogie und Heraldik beschäftigt, sollte sich auch einige Übung im Wappenzeichnen aneignen. Gefordert aber muß werden, daß in Familienchroniken, Stammbäumen und Ahnentafeln und wo immer Wappenschmuck angebracht wird, dieser in der richtigen und guten Form erscheint und ganz besonders zu wünschen wäre es, ich wiederhole hier eine alte, vielfach gestellte Mahnung, wenn unsere Künstler, Maler wie Bildhauer, Kunstgewerbler wie Graphiker, das Wappen wieder weit mehr als bisher in den Dienst ihrer Kunst stellen und sich dabei die „Alten“ als Vorbild nehmen wollten.<sup>1)</sup>

Bei dem beschränkten Raum konnte ich natürlich aus der äußerst umfangreichen heraldischen Literatur nur das herausgreifen, was meines Erachtens für den Anfänger zunächst nötig ist und ihn in die Lage versetzt sich selbst fortzuhelfen. Anfragen über Spezialliteratur bin ich bereit zu beantworten.

Ebenso wichtig wie die Wappenlehre ist für den Familienforscher die Siegelkunde, weshalb anschließend auch eine Auswahl aus dieser Literatur zu finden ist.

\* \* \*

Als erste Einführungen sind zu nennen das nach Schlagworten geordnete, die wichtigsten heraldischen Regeln und viele Angaben zur Geschlechterkunde enthaltende altbekannte Werkchen

Ad. M. Hildebrandt, Wappenfibel. 80 Seiten mit 29 Illust. und 4 Tafeln, 12. Auflage von Dr. St. Refule von Stradonitz, 8°, Frankfurt a. M. 1923,

<sup>1)</sup> Vergl. das Schlußwort in meiner Neubearbeitung der Heraldik von E. Frhr. von Sacken, Leipzig 1920.



dann das temperamentvolle Büchlein, mit dem warmen Appell an die Jugend, sich beiden Gebieten mehr zu widmen und mit Ratschlägen für die studentische Wappenkunst

**Friedr. Frh. von Gaisberg, Genealogie und Heraldik.** 87 Seiten mit Abbildungen, 8°, Neumünster o. J.

und das sehr kurz gefaßte, aber auch das Wappenrecht berücksichtigende Heftchen **W. Freier, Wappenkunde und Wappenrecht. Praktische Einführung in die Heraldik und Wappenrechtsfrage.** (Praktikum für Familienforscher Heft 7) 21 Seiten mit 32 Abbildungen, 8°, Leipzig 1924

und schließlich als weiteren guten Bekannten

**E. Frh. von Sacken, Heraldik.** 159 Seiten mit 264 Abbildungen, 8. Auflage neubearbeitet von E. Frh. von Berchem, 8°, Leipzig 1920.

Ausführlicher als die drei vorher genannten gehalten, behandelt dieser, früher unter dem Titel „Katechismus der Heraldik“ erschienene Leitfaden sowohl die Grundzüge der Wappenkunde, wie die der Wappenkunst in allgemein verständlicher Weise.

Dem Historiker das Wissenswerteste aus der Heraldik zu vermitteln sind bestimmt:

**E. Gritzner, Heraldik.** (Grundriß der Geschichtswissenschaft, herausgegeben von A. Meister, Bd. 1, Abt. 4, Seite 61—97.) 2. Auflage. 8°, Leipzig 1912;

**F. Hauptmann, Wappenkunde<sup>1)</sup>.** (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte, herausgegeben von G. von Below und J. Meinede. Abt. 4.) 61 Seiten mit Tafeln, 8°, München und Berlin 1914.

Beachtlich ist schließlich noch das Kapitel „Vom Wappenwesen“ im rühmlich bekannten „Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung“ von F. Wecken. Seite 166—182, 3. Auflage, Leipzig 1924;

ebenso die Abteilung „Familiengeschichte und Heraldik“ in Heydenreichs Handbuch der praktischen Genealogie. Band 1, Seite 201 ff., Leipzig 1913.

Wer in die Heraldik tiefer eindringen will, dem dienen die immer noch wertvollen Bücher des streitbaren

**O. T. von Hefner** und zwar seine „Grundsätze der Wappenkunst“. 50 Seiten und 14 Tafeln, 4°, Nürnberg 1855;

das „Handbuch der theoretischen und praktischen Heraldik“. 2 Teile mit 66 Tafeln, 4°, München 1861/63;

2. Auflage, 278 Seiten, 4°, Görlitz 1887;

und die „Altbayerische Heraldik unter Zugrundelegung eines neuen allgemeinen Systems der wissenschaftlichen Heraldik“. 2 Teile, 258 Seiten mit 93 Abbildungen und 12 Tafeln, 8°, München 1869/71;

sowie das bekannte Konkurrenzwerk seines ebenbürtigen Gegners

**K. Ritter von Mayer, Heraldisches ABC-Buch.** 523 Seiten mit 66 Tafeln und 100 Textabbildungen, 8°, München 1857;

vor allem aber die Arbeiten des Altmeisters der Heraldik, die das Umfassendste und Ausführlichste darstellen, was bis dahin über das Gesamtgebiet geschrieben wurde

**G. A. Seylers Geschichte der Heraldik.** (Wappenwesen, Wappenkunst und Wappenwissenschaft.) 872 Seiten mit 14 Tafeln und 520 Abbildungen, 4°, Nürnberg 1885/89

<sup>1)</sup> Dieses Buch sollte aber nur unter gleichzeitiger Benutzung von D. Gupp, Wider die Schwärmergeister 1. Teil, S. 34 ff. durchgenommen werden.



an deren 2. Teil dieser bedeutende Forscher zur Zeit noch arbeitet. Seyler behandelte in gründlichster Weise alle Teile der Heraldik und bespricht auch die alte Literatur von den Heroldsdichtern und Konrad von Mure (1281) über Cyriacus Spangenberg (1591) und P. J. Spener (1680) zu J. C. Gatterer (1763) und den späteren Autoren.

Eine neue, sich auf die Ideen des Schriftstellers Guido List (Bilderschrift der Ariogermanen, Wien 1909) gründende und die Entwicklung der Wappen aus den Runen behauptende Lehre verkündet

**B. Koerner** in seinem, noch unvollständigen „Handbuch der Heroldskunst“, Görlitz 1920.

Diese Theorie forderte infolge ihrer wissenschaftlichen Unmöglichkeit die schärfste Ablehnung seitens der gesamten Fachwelt heraus. Da sie jedoch durch anmaßende Reklame Verbreitung in Laienkreisen fand, müssen folgende Gegenchriften genannt werden:

**O. Hupp, Wider die Schwarmgeister.** 1. Teil: Berichtigung irriger Meinungen über das Wappenwesen. 70 Seiten mit Abbildungen, 8°, München 1918. 2. Teil: Beiträge zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Wappen. 88 Seiten mit Abbildungen, 8°, München 1918. 3. Teil: Zu den neuen Staatswappen. Zum Wappengebrauch der Städte und der Bürgerlichen. Der Runenstar. Hantgemal und Wappen. 96 Seiten mit Abbildungen, 8°, München 1919.

— **Runen und Hakenkreuz.** Eine archäologische Studie mit heraldischen Schlussfolgerungen. 159 Seiten mit Abbildungen, 8°, München 1921.

— **Halali!** Beleidigungsklage Koerner gegen Hupp nach den Gerichtsakten dargestellt. 133 Seiten, 8°, München 1923.

Diese Veröffentlichungen von Otto Hupp sind nicht nur nach Inhalt, Abfassung und Stil ausgezeichnete Streitschriften, sie bringen auch viel neues Material zur Entwicklungsgeschichte des Wappenwesens, sodaß sie schon deshalb von jedem Wappenfreund gekannt sein sollten.

**F. von Klocke, Von neuester Heraldik und Genealogie.** Betrachtungen über Wissenschaft und Dilettantismus. Mit Beiträgen von Archiv-Direktor Dr. F. Philippi, Bibl.-Direktor Dr. C. Nörrenberg, Dr. A. von der Welden. 54 Seiten, 8°, Leipzig 1922.

Außerdem erschienen absagende Artikel von E. Frh. von Berchem, P. Bretschneider, Geh. Rat Dr. Th. Illgen, Univ.-Prof. E. Vogt, Geh.-Archivrat Dr. F. Philippi, Professor E. A. Stüdelberg, Archivar Dr. F. Weeden u. a. in verschiedenen Zeitschriften, die in Hupp's Schrift „Halali“ Seite 40 verzeichnet sind.

Dem Zwecke irrige Meinungen über die Entstehung der Wappen zu zerstreuen dient auch die kleine, aber vortreffliche Schrift:

**F. Philippi, Wappen.** Versuch einer gemeinschaftlichen Wappenlehre. 78 Seiten mit 5 Tafeln, 8°, Dortmund 1922.

Als Nachschlagewerk kommt zunächst in Betracht, das bekannte **Siebmacher'sche Wappenbuch.** Es erschien zuerst 1605 mit über 3000 gestochenen Wappen, 1609 kam der zweite Teil hinzu, dem sich dann u. a. 1612, 1630, 1657, 1695, 1703, 1734 usw. stets vermehrte Auflagen anschlossen.

Im Jahre 1854 gründete **O. T. von Hefner** den sogenannten „neuen Siebmacher“, der unter dem Titel

„Großes und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollständig



geordneten auch vermehrten Auflage mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen“ bis heute fortgeführt wird.

Dieses Werk ist für den Familienforscher schon deshalb unentbehrlich, weil es im Textteil neben der Beschreibung der abgebildeten Wappen, auch bei jeder Familie genealogische Angaben, in zahlreichen Fällen sogar ganze Stammreihen enthält. Ich bringe deshalb hier das Verzeichnis aller erschienenen Abteilungen nach dem neuesten Stand:

- A. Geschichte der Heraldik von G. A. Seyler (siehe oben).
- B. Grundsätze der Wappenkunst von M. Grizner (siehe a. a. O.)
- I. 1. Deutsche Bundesstaaten von D. T. von Hefner.
- I. 1. II. bis IV. Teil (von G. A. Seyler) Deutsche Souveraine.
- I. 2. Außerdeutsche Staaten von D. T. von Hefner und M. Grizner.
- I. 3. Hoher Adel: 1. Reihe. Die mediatisierten Fürstengeschlechter Deutschlands von M. Grizner. Mit Anh.: Fürstlich Hohenzollernsche Standeserhöhungen.
- 2. Reihe. Die erlauchten Grafengeschlechter Deutschlands von M. Grizner.
- 3. Reihe A. Die Fürsten des heiligen römischen Reiches von M. Grizner.
- 3. Reihe B. Die Fürsten der deutschen Bundesstaaten und Oesterreichs von M. Grizner.
- 3. Reihe C. Die europäischen Fürstengeschlechter nicht römisch-kaiserlicher oder deutsch-bundesfürstlicher Extraktion von M. Grizner.
- I. 4. Städtewappen von Hefner, Gaußsch und L. Clerius.
- I. 5. I. Reihe, Bistümer von G. A. Seyler. Mit Anhang: Englische Bistümer.
- I. 5. II. Reihe. Klöster von G. A. Seyler.
- I. 6. Flaggen von M. Grizner.
- I. 7. Corporationen (Berufswappen) von G. A. Seyler.
- I. 8. Universitäten von Dr. E. Grizner.
- II. 1. Bayerischer Adel von D. T. von Hefner.
- II. 2. Braunschweiger Adel von A. M. Hildebrandt.
- II. 3. Sächsischer Adel incl. der Herzogtümer von D. T. von Hefner.
- II. 4. Thüringer Adel von D. T. von Hefner (Schwarzburg und Waldeck von D. T. von Hefner, nebst Reuß, letzteres von M. Grizner.)
- II. 5. Württemberger Adel von D. T. von Hefner.
- II. 6. Der Adel in Baden von Frh. von Graf. (Mit Anhang: Die Fürstlich Fürstenberg'schen Standeserhöhungen.)
- II. 7. Nassauer Adel von D. T. von Hefner.
- II. 8. Frankfurter Adel von D. T. von Hefner.
- II. 9. Hannoverscher Adel von A. M. Hildebrandt.
- II. 10. Elsäßer Adel von M. Grizner.
- II. 11. Deutsch-Lothringer Adel von M. Grizner.
- III. 1. Preussischer Adel. „Grafen“ von D. T. von Hefner.
- III. 1. Dasj. „Freiherrn“ D. T. von Hefner.
- III. 2. Dasj. „Edelleute“ von D. T. von Hefner, A. Grenser, G. A. v. Mühlverstedt.
- III. 1. II. Dasj. Nachträge. Grafen und Freih. von G. A. von Mühlverstedt.
- III. 2. II. Dasj. Nachträge Edelleute von G. A. von Mühlverstedt.
- III. 3. Hamburger, Bremer und Lübecker Adel von M. von Grizner.



- III. 4. Hessischer Adel, Kurfürstentum und Großherzogtum von D. L. von Hefner.  
 III. 5. Oldenburger Adel von M. von Grizner.  
 III. 6. Mecklenburger Adel von D. L. von Hefner.  
 III. 7. Anhalter Adel von A. M. Hildebrandt.  
 III. 8. Schleswig-Holstein und Lauenburger Adel von M. Grizner.  
 III. 9. Luxemburger Adel von M. Grizner.  
 III. 10. Lippeischer Adel von M. Grizner.  
 III. 11. Adel der russischen Ostseeprovinzen von M. Grizner.  
     I. Teil: Immatriculirter Adel.  
     II. Teil: Nichtimmatriculirter Adel.  
 IV. 1. Tyroler Adel von D. L. von Hefner.  
 IV. 2. Krainer Adel nebst Görz und Gradiska von D. L. von Hefner.  
 IV. 3. Dalmatiner Adel von Heyer von Rosenfeld.  
 IV. 4. Niederösterreichischer Adel, Band 1 von C. von Reichenau, von Kirnbauer, Dr. J. B. Witting.  
 IV. 4. Dasj. Bd. II von Dr. J. B. Witting.  
 IV. 5. Oberösterreichischer Adel von Frh. von Starzensels und von Kirnbauer.  
 IV. 6. Salzburger Adel von M. von Weittenthiller.  
 IV. 7. Steyermärkischer Adel.  
 IV. 8. Kärntner Adel von D. Götschen, Prof. Hildebrandt.  
 IV. 9. Böhmischer Adel von Grf. von Meraviglia.  
 IV. 10. Mährischer Adel von Dr. von Kadisch und Conrad Blazek.  
 IV. 11. Schlesiischer Adel von Conrad Blazek.  
 IV. 12. Siebenbürger Adel von C. von Reichenau.  
 IV. 13. Kroatisch-Slavonischer Adel von Dr. Swan von Bojnicic.  
 IV. 14. Galizischer Adel von Heyer von Rosenfeld, Dr. Swan von Bojnicic.  
 IV. 15. Ungarischer Adel von G. von Csérghö.  
 IV. 16. Nichtimmatriculirter Adel Oesterreichs.  
 V. 1—11. Bürgerliche Wappen von D. L. von Hefner und G. A. Seyler.  
 VI. 1. Abgestorbener Bayerischer Adel von D. L. von Hefner und G. A. Seyler, 3 Bände.  
 VI. 2. Abgestorbener Württemberger Adel von D. L. von Hefner und G. A. Seyler.  
 VI. 3. Abgestorbener Tyroler Adel von D. L. von Hefner.  
 VI. 4. Abgestorbener Preussischer Adel. Provinz Ost- und Westpreußen von G. A. von Mülhverstedt.  
 VI. 5. Abgestorbener dasj. Provinz und Mark Brandenburg von G. A. von Mülhverstedt.  
 VI. 6. Abgestorbener dasj. Provinz Sachsen von G. A. von Mülhverstedt.  
 VI. 7. Abgestorbener Nassauischer Adel von Frh. von Gödingh.  
 VI. 8. Abgestorbener Preussischer Adel. Provinz Schlesien von Conrad Blazek. Band I.—III.  
 VI. 9. Abgestorbener preuß. Adel Provinz Pommern von G. A. von Mülhverstedt.  
 VI. 10. Abgestorbener Mecklenburger Adel von G. A. von Mülhverstedt.  
 VI. 11. Abgestorbener Anhaltischer Adel von G. A. von Mülhverstedt.  
 VI. 12. Abgestorbener Adel der sächsischen Herzogtümer von G. A. von Mülhverstedt.  
 VI. 13. Abgestorbener Adel der Fürstentümer Schwarzenburg von G. A. von Mülhverstedt.  
 VII. 1—3. Ergänzungsbände von D. L. von Hefner.

Dem „Alten Siebmacher“ schließt sich dem Umfang nach an:

J. A. Tyroff, Neues adeliges Wappenwerk. Mit Tausenden nach



den Matrikeln gezeichneten und in Kupfer gestochenen Wappen. Nürnberg 1791/1816;

J. Ch. Siebentees verfaßte dazu Geschlechts- und Wappenbeschreibungen in 15 Heften. Nürnberg 1805.

Später erschienen in veränderter Form folgende Teile:

Wappenbuch der österreichischen Monarchie, 39 Bände, Nürnberg 1831/72,

Wappenbuch der preußischen Monarchie, 35 Bände, Nürnberg 1844/72,

Wappenbuch der kgl. bayerischen Monarchie, 27 Bände, Nürnberg 1818/72,

Wappenbuch der kgl. württemberg. Monarchie, 3 Bände, 1833,

Wappenbuch der sächsischen Staaten, 15 Bände, 1852/71.

Deutsche und ausländische Adels- und Bürgerwappen enthalten:

J. B. Rietstap, *Armorial général*. 2 Bände mit Abbildungen, Gouda 1884/87. Die Familien sind alphabetisch ausgeführt mit Beschreibung ihres Wappens.

Th. Conté de Renesse, *Dictionnaire des figures héraldiques*. 7 Bände. 8°, Bruxelles 1894/1903. Dieses Werk bringt die Wappen europäischer Familien nach heraldischen Bildern geordnet. Ein Supplement dazu mit den Wappenabbildungen ist noch im Erscheinen begriffen.

Außerordentlich zahlreich sind die Wappenwerke die, außer den genannten, einzelne Länder, Gebiete oder Gruppen behandeln, wie auch die Monographien und Artikel über die Wappen einzelner Familien. Sie hier auch nur auszugsweise zu verzeichnen ist nicht möglich; dagegen glaube ich noch folgende, für die Wappenkunde wie die Wappenkunst gleich wichtige Spezialwerke aus der großen Menge herausgreifen und auf die in den meisten enthaltenen weiteren Literaturangaben hinweisen zu müssen:

Das beste Werk über frühe Heraldik, wie überhaupt eine der vortrefflichsten heraldischen Publikationen ist:

P. Ganz, *Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im 12. und 13. Jahrhundert*. 199 Seiten mit 101 Abbildungen und 10 Tafeln, 8°, Frauenfeld 1899.

Als für die Geschichte der Heraldik wichtig und für die Entstehung der Landeswappen grundlegend kommt weiter in Betracht

A. Ritter Anthony von Siegenfeld, *Das Landeswappen der Steiermark*. 440 Seiten mit 41 Abbildungen und 51 Tafeln, 8°, Graz 1900.

Das bürgerliche Wappenwesen behandelt u. a.

Paul Knötel, *Bürgerliche Heraldik*. 39 Seiten mit Abbildungen, 3. Auflage, 8°, Breslau 1925.

Mit den Hausmarken befaßte sich

A. H. Homeyer, *Die Haus- und Hofmarken*. 8°, Berlin 1870.

Ueber „Geistliche Wappen“ geben das Wichtigste

P. Bretschneider, *Grundzüge zur geschichtlichen Entwicklung bischöflicher Heraldik*. Vierteljahrschrift für Wappen, Siegel und Familientunde. 1917, Heft 2.

C. Kissel, *Wappenbuch des deutschen Episkopats*. 135 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 8°, Frankfurt a. M. 1891;

H. G. Ströhl, *Die Heraldik der katholischen Kirche*. Kunst- und Kunsthandwerk XIII. Seite 607—646, Wien 1910.

und die Bände „Bistümer — Klöster“ in Siebmachers Wappenbuch.



Die Staatswappen beschrieben

A. Grenser, Die National- und Landesfarben von 130 Staaten der Erde. Frankfurt 1877;

F. Heyer von Rosenfeld, Die Staatswappen aller Länder der Erde nebst Landesflaggen und Kokarden. 10. Aufl., Frankfurt a. M. 1895.

H. G. Ströhl, Deutsche Wappenrolle. Imp., 98 Seiten mit 22 Tafeln in Farbendruck und 131 Abbildungen. Stuttgart 1897.

H. G. Ströhl, Oesterreichisch-Ungarische Wappenrolle 22 Seiten, mit 23 Tafeln in Farbdruck. 3. Auflage, Folio, Wien 1900.

Auch über Städtewappen ist viel erschienen, ich verweise auf den betr. Band bei Siebmacher und wegen der mustergiltigen Darstellung der Wappen und dem vorbildlichen Text dazu auf

O. Hupp, Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer. Heft 1—3 und 6 mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Folio. Frankfurt a. M. 1896—1912.

Gewissermaßen die Volksausgabe dieses wissenschaftlichen Wertes bilden die Werbemarken der Kaffeehandels A.-G. in Bremen mit den Abbildungen aus diesen Heften. Die dafür herausgegebenen Sammelbücher enthalten einige gute Beiträge zur Wappenkunst.

Ziemlich darnieder liegt noch immer das Studentische Wappenwesen. Eine Tafel mit den Wappen der Burschenschaften erschien in Frankfurt a. M. (bei S. Keller). Die Wappen der Korps veröffentlichte C. Döbereiner in Jena. Für die Verbesserung der Verbindungswappen setzte sich nachdrücklichst Friedr. Frh. von Gaisberg-Schöckingen ein mit seinen Artikeln

Studentische Heraldik. — Vorschläge zur Reform der studentischen Heraldik. — Zur Hebung der studentischen Heraldik, in den akademischen Monatsheften 1907 Mai und September; Heraldisch-genealogischen Blättern IV. 1907 Seite 171 und in Aurea academica. Neumünster 1913.

Beachtlich ist auch der, den gleichen Zweck verfolgende Artikel

Jos. Weiß, Vom Wappenwesen und vom C.V. Wappen. Academica 1925, Nr. 1, Seite 13.

Wie die zuletzt erwähnte Wappengruppe, bedürfen auch die Zunftwappen vielfach der Reform. Die einzige Zusammenfassung ist

A. Grenser, Zunftwappen und Handwerksinsignien. Eine Heraldik der Künste und Gewerbe. Frankfurt a. M. 1889.

Große Unklarheit herrscht vielfach über das Wappenrecht. Ausführlich ist es dargestellt in

F. Hauptmann, Das Wappenrecht<sup>1)</sup>. 583 Seiten mit 104 Abbildungen und 2 Tafeln, 8°, Bonn 1896.

und, soweit es sich auf die Wappen der Bürger bezieht, in

W. Freier, Der Rechtsschutz des bürgerlichen Familienwappens, Greifswald 1920

wie auch in der schon genannten kleinen Arbeit „Wappenkunde und Wappenrecht“ des gleichen Verfassers.

Um nun zur Literatur über „Wappenkunst“ zu kommen, so seien zunächst erwähnt die Vorlagenwerke

<sup>1)</sup> Vergl. dazu aber „Otto Hupp, Zum Wappengebrauch der Städte und Bürger“ in „Wider die Schwarmgeister“ Bb. 3, Seite 12.



O. T. von Hefner, *Heraldisches Original-Musterbuch für Künstler, Bauleute, Siegelstecher usw.* 48 Tafeln, 4°, München 1863.

F. Warnecke, *Heraldisches Handbuch.* 52 Seiten, 4°, Görlich 1880, 8. Auflage 1893;

— *Heraldische Kunstblätter.* 4 Teile, 125 Lichtdrucktafeln. Görlich 1876/98;

wiedergegeben sind darin unter anderem die besten heraldischen Zeichnungen folgender Meister des 15. und 16. Jahrhunderts: Martin Schongauer, Israel von Meckenen, Hans Burgkmair, Lukas Cranach, Albrecht Dürer, Hans Sebald Beham, Hans Holbein, Hans Baldung, Virgil Solis, Jost Amann u. a.

— *Musterblätter für Künstler und Kunstgewerbetreibende, insbesondere für Glasmaler.* Mit 60 Tafeln. Imp. Berlin 1880.

Ad. M. Hildebrandt, *Heraldisches Musterbuch.* 49 Seiten mit 48 Tafeln, 3. Auflage, 8°, Berlin 1897;

— *Heraldische Meisterwerke von der internationalen Ausstellung für Heraldik zu Berlin 1882.* 100 Lichtdrucktafeln, Imp. Berlin 1907;

H. G. Ströhl, *Heraldischer Atlas.* Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende sowie für Freunde der Wappenkunde. 23 Seiten mit 74 Tafeln in Farbendruck mit Text. Folio. Stuttgart 1899;

O. Watzelberger, *Beiträge zum Formenschatz der Heraldik.* 56 Tafeln, Folio. München 1900.

Dann die Anleitungen:

E. A. Stückelberg, *Das Wappen in Kunst und Gewerbe.* 254 Seiten mit 214 Abbildungen, 8°. Zürich 1901.

O. Hupp, *Das Wappenzeichen.* K. Kimmich, *Die Zeichenkunst.* Band II. Seite 557—585, 8°. Leipzig 1908.

H. A. Kretschmar, *Anleitung zur Darstellung von Wappen.* 79 Seiten mit 2 Tafeln und 98 Abbildungen, 8°. Dresden 1913.

L. Hubeny, *Das Wappen und seine Bestandteile.* 32 Seiten, 10 Tafeln, 8°. Graz 1914.

Von neueren ausübenden Heraldikern, deren Arbeiten der angehende Wappenkünstler kennen muß, nenne ich die, zum Teil schon anderweitig erwähnten Namen: Ad. M. Hildebrandt, H. G. Ströhl, E. Doepler, A. Frh. von Dachsenhausen, G. A. Cloß, L. M. Rheude, D. Roid, die Schweizer C. Rochet, Cl. Jeanneret, sowie Otto Hupp und seine seit 1885 erscheinenden Münchner Kalender.

Ein Hauptbildungsmittel für alle Freunde des Wappenwesens und die besten Vorbilder sind und bleiben, neben den sonstigen in meiner Neubearbeitung der „Heraldik von Frh. von Saden“ auf Seite 9 aufgeführten Quellen der Heraldik, die Wappenbücher des deutschen Mittelalters.

Ein Verzeichnis dieser wertvollen Handschriften, soweit sie vor 1500 entstanden sind, beginnt jetzt im Schweizer Archiv für Heraldik (1925, Heft 1) zu erscheinen, zusammengestellt und mit Wappenproben versehen von Egon Frh. von Berchem, D. L. Galbreath und Otto Hupp. Ein Sonderdruck davon ist in Aussicht genommen. Dieses Verzeichnis bringt auch die hauptsächlichste, über die einzelnen Handschriften erschienene Literatur.



Von den bereits veröffentlichten Wappenbüchern sind zu nennen:  
Die große Heidelberger Liederhandschrift. (Pariser oder Manesse Codex) Ende 13. und Anfang 14. Jahrhundert. In Lichtdruck herausgegeben von F. H. Kraus. Straßburg 1887.

Die Wappen daraus erschienen gesondert unter dem Titel:  
K. Zangemeister, Die Wappen, Helmzierden und Standarten der großen Heidelberger Liederhandschrift. 62 farbige Tafeln. Heidelberg 1892.

Eine neue Faksimileausgabe der berühmten Handschrift, herausgegeben von R. Sillib, F. Panzer und W. Pinder erscheint z. Z. im Inselverlag in Leipzig.

Die Züricher Wappenrolle (ca. 1335—45) herausgegeben von der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. 23 Seiten und 25 Tafeln, 4°, Zürich 1860.

Eine Neuausgabe davon ist geplant.

Das Wappenbuch „Von den Ersten“. (1380) herausgegeben von G. A. Seyler und Ad. M. Hildebrandt. Mit farbigen Tafeln. Berlin 1893.

Des Ritters Konrad Grünenberg Wappenbuch (1483). Herausgegeben vom Grafen Stillsfried-Alcantara und Ad. M. Hildebrandt. 4 Bände. Görlitz 1875/83.

Zu dem schönsten aber, was wir außerdem an mittelalterlichen Wappen- darstellungen haben, gehören die folgenden, zum Teil noch un veröffentlichten berühmten Handschriften: Gelre's Wappenbuch, Die Bruderschaftsbücher von St. Christophori am Arlberg, Der St. Gallener Wappenkodex und das Scheibler'sche Wappenbuch u. a.

Erwähnt sei schließlich noch als erstes gedrucktes Wappenbuch, das nach einer der Handschriften des Ulrich Richental von Anton Sorg in Augsburg 1483 hergestellte Konstanzer Konzilienbuch. Eine von mir herausgegebene Faksimileausgabe erschien 1923 bei Müller & Co. in Potsdam.

Zur richtigen Beschreibung (Blasonierung) der Wappen bediente man sich von jeher bestimmter Fachausdrücke (der heraldischen Kunstsprache). Es ist das Verdienst des Vereins Herold diese gesammelt und in ein seitdem allgemein giltiges System gebracht zu haben. Zusammenge stellt sind sie in

M. Gritzner, Handbuch der heraldischen Terminologie in 12 germanischen und romanischen Zungen, enthaltend zugleich die Hauptgrundsätze der Wappenkunst. 325 Seiten und 36 Tafeln, 4°. Nürnberg 1890.

Noch brauchbar sind außerdem

C. A. von Querfurth, Kritisches Wörterbuch der heraldischen Terminologie. 190 Seiten mit 322 Abbildungen, 8°. Nördlingen 1872.

A. und G. Ortleb, Kleines heraldisches Lexikon oder Handwörterbuch der mehr oder weniger gebräuchlichen heraldischen Ausdrücke in kurgefaßter Erklärung. 114 und 48 Seiten mit 330 Figurenzeichnungen, 8°. Kahlta 1901.

Mit Beginn der 70er Jahre wurden allenthalben in Deutschland und im Ausland Vereine ins Leben gerufen, die sich die Pflege der Wappen- und Familientkunde zum Ziel setzten und zu diesem Zwecke Zeitschriften herausgaben. Durch Begründung dieser periodischen Erscheinungen wurde in erster Linie die heraldische Wissenschaft gefestigt und gefördert und das Interesse dafür in weiteste Kreise getragen. Für uns kommen in Frage

Der Deutsche Herold (seit 1870);



Vierteljahresschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde (seit 1873) beide vom Verein Herold in Berlin herausgegeben. Archiv für Stamm- und Wappenkunde (1900-1922).

Alle drei enthalten, namentlich auch in den früheren Jahrgängen, zahlreiche ausgezeichnete Beiträge mit reichem Bildmaterial. Die besten Namen und bedeutendsten Forscher haben an diesen Blättern mitgearbeitet und sich darin ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Mehr kunstgewerblichen Zwecken dienen die **Heraldischen Mitteilungen**. Monatschrift des Vereins „Zum Aleeblatt“ in Hannover. Seit 1889.

Von außerdeutschen Zeitschriften stehen an erster Linie das **Schweizer Archiv für Heraldik** (Archives héraldiques Suisses) seit 1886, und die **Zeitschrift** (1871—73) und **Jahrbuch** (seit 1874) der heraldischen Gesellschaft Adler in Wien, die von jeher textlich wie illustrativ hervorragendes leisteten.

Die meisten neueren Fachvereine haben gleichfalls ihre eigenen Organe, in denen manch guter Beitrag zum Wappenwesen erschien.

An Bibliographien besitzen wir nur

**A. S. T. Bernd**, **Allgemeine Schriftenkunde der gesamten Wappenwissenschaft**. 4 Teile. 1./2. Teil, XXXVIII, 679 Seiten, 3. Teil, XVIII, 306 Seiten, 4. Teil, VIII, 119 Seiten. Bonn 1830/41. dann die Literaturangaben, Auszüge und Besprechungen in **G. A. Seylers Geschichte der Heraldik**, in **Heydenreichs Handbuch der praktischen Genealogie** und die Aufzeichnungen in **R. Dimpfel**, **Bibliographisches Nachschlagewerk: Adelslexika — Wappenbücher**. Leipzig 1922.

Eine demnach sehr nötige umfassende neue Bibliographie des gesamten Wappenwesens befindet sich in Vorbereitung.

Das Gleiche was eingangs von der Wappenlehre gesagt wurde, gilt auch von der Siegelkunde. Die Siegel sind eine Hauptquelle für die Familientunde, deshalb muß sich der Familienforscher auch mit ihnen eingehend beschäftigen, wozu ihm eine ebenfalls sehr umfangreiche Literatur zur Verfügung steht.

Leichtverständlich behandelt das Gesamtgebiet für den Laien

**E. Frh. von Berchem**, **Siegel**. 222 Seiten mit 180 Abbildungen 2. Auflage, 8°. Berlin 1923.

Dieses Buch ist gleichzeitig auch für den Siegelsammler bestimmt; es enthält daher Ratschläge für die Anlage und Pflege von Sammlungen, sowie eine ausführliche Anleitung zur Herstellung von Gipsabgüssen.

Rein wissenschaftlich abgefaßt sind

**W. Ewald**, **Siegelkunde**. 244 Seiten mit 40 Tafeln, 8°. München und Berlin 1914.

**Th. Ilgen**, **Sphragistik**. 58 Seiten, 8°. Leipzig 1913.

Einer der bedeutendsten Forscher, Kenner und fruchtbarsten Schriftsteller, sowohl auf heraldischem, wie auf sphragistischem Gebiete war

**F. K. Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst**

von dessen zahlreichen Veröffentlichungen folgende genannt sein müssen:

**Sphragistische Aphorismen**. 300 mittelalterliche Siegel systematisch klassifiziert und erläutert. 123 Seiten und 26 Tafeln, 4°. Heilbronn 1882.

**Sphragistisches Album**. 40 Tafeln, Quer-Folio. Frankfurt 1859.

**Sammlung interessanter mittelalterlicher Frauensiegel**. S. D. 8°. Stuttgart 1861.



Mein sphragistisches System zur Klassifikation aller Siegel nach ihren IV verschiedenen Haupt-Typen. 34 Seiten mit 5 Tafeln, 4°. Stuttgart 1877.

Verzeichnis meiner im Druck erschienenen Schriften über Siegel- und Wappenkunde und Kulturgeschichte. 1857—1880. Kupferzell 1880.

Grundlegend sind ferner:

H. Grotefend, Ueber Sphragistik. 54 Seiten, 8°. Breslau 1875.

G. A. Seyler, Geschichte der Siegel. 383 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 8°. Leipzig 1894.

Groß ist auch hier die Spezialliteratur. Besonders hervorzuheben sind folgende Tafelwerke:

W. Ewald, Die Siegel der Erzbischöfe von Köln (948—1795). Bonn 1906;

— Die Siegel der Erzbischöfe von Trier (956—1795). Bonn 1910.

F. Philippi, Siegel. Leipzig 1914.

Dieses Werk bringt auf 11 Foliotafeln eine Auswahl besonders typischer Siegelabbildungen aller Kategorien.

O. Posse, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige von 751—1806. Band 1 (751—1347), Band 2 (1347—1493), Band 3 (1493—1711), Band 4 (1711—1806), Band 5, Text, Fol. Dresden 1909/13;

— Die Siegel der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz, Erzkanzler des deutschen Reiches bis zum Jahre 1803, Fol. Dresden 1914.

— Die Siegel des Adels der Wettiner Lande bis zum Jahre 1500. 4°. Dresden 1903.

P. Schweizer & H. Zeller-Werdmüller, Siegelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. 9 Lieferungen. Zürich 1898.

Die Westfälischen Siegel des Mittelalters. Herausgegeben vom Verein für Geschichts- und Altertumskunde Westfalens. Band I. Die Siegel des 11. und 12. Jahrhunderts und die Reiteriegel. Band I/2. Die Siegel der Dynasten. Band II. Die Siegel der Bischöfe. Band II/2. Die Siegel der Städte, Burgmannschaften und Ministerialitäten. Band III. Die Siegel der geistlichen Korporationen und der Stifts-, Kloster- und Pfarrgeistlichkeit. Band IV. Die Siegel der Adelligen, Bürger und Bauern. Folio. Münster 1882/1900.

Außerdem verweise ich noch auf die Werke von E. Hauviller, L. Frh. von Ledebur, E. Melly, W. Merz, K. Primbs, K. von Sava, H. G. Ströhl, F. A. Voßberg, F. von Weech, deren Titel in der Bücherliste meines Leitfadens zu finden sind.

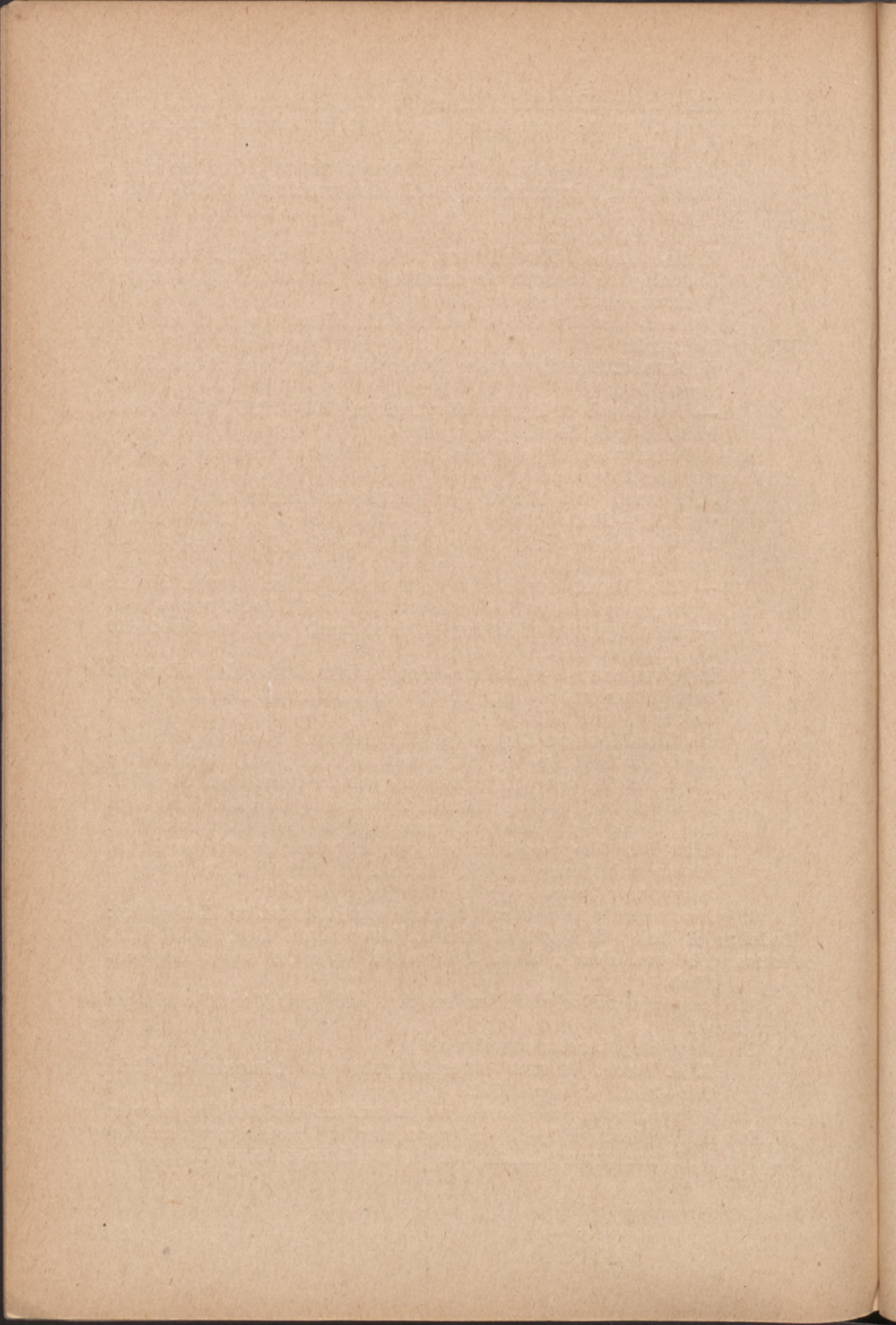
Alle aufgeführten Fachzeitschriften enthalten auch zahlreiche Abhandlungen über Siegel.

Die ältere Siegelliteratur verzeichnet:

F. A. Huch, Versuch einer Literatur der Diplomatie. Seite 292—364. Erlangen 1792.

Kritisch betrachtet diese, wie die neueren in- und ausländischen Erscheinungen W. Ewald (Siegelkunde S. 1—20) in knapper, aber trefflicher Weise; weit ausführlicher ist das Literaturverzeichnis, das sich am Schlusse meines Siegelbuches befindet.







Sie müssen für Ihren wissenschaftlichen Handapparat anschaffen:  
**Familiengeschichtliche Bibliographie**

Bearbeitet von Dr. Friedrich Wecken.

Sobald ist als Heft 29 der Mitteilungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte der Jahresbericht 1921 erschienen, der in rund 880 Titelaufnahmen die familiengeschichtliche Literatur des Berichtsjahres nachweist.

Preis 5.10 Mk. franko,

für Mitglieder der Zentralstelle Leipzig 4.10 Mk. franko.

Bestellen Sie auch sogleich die Fortsetzungen, die Jahresberichte 1922 ff.

Verlag Degener & Co., Leipzig, Hospitalstraße 15, Postscheckkonto 8501.

Billigste Bestellung gleich auf dem Zahlartenformular bei gleichzeitiger Zahlung.

Das Handwerkszeug der Genealogen ist das

**Praktikum für Familiengeschichtsforscher**

Bestellen Sie diese Hefte laufend, damit Ihnen stets das neueste Heft sofort nach Erscheinen zugeht.

Der mäßige Preis ermöglicht die Anschaffung dieser lehrreichen Heftreihe.

Bisher erschienen — alle glänzend in der Fachpresse beurteilt:

- |          |  |                     |
|----------|--|---------------------|
| Heft 1:  | Wie beginnt man familiengeschichtliche Forschungen und Aufzeichnungen?<br>Von Oswald Spöhr.                          | Franko für 1.05 Mk. |
| Heft 2:  | Die Verwandtschafts- u. Sippschaftstafeln. Von Oswald Spöhr.   | " " 1.55 Mk.        |
| Heft 3:  | Familiengeschichtliche Quellen in den Archiven und ihre Benutzung. Von W. K. v. Arnswaldt und E. D. Schlüter         | " " 1.05 Mk.        |
| Heft 4:  | Familiengeschichtliche Bücherkunde für den Anfänger von Archivar Dr. Friedrich Wecken.                               | " " 1.05 Mk.        |
| Heft 5:  | Was muß der Familiengeschichtsforscher von der Vererbungs- wissenschaft wissen? Von Univ.-Professor Dr. S. Kaestner. | " " 1.05 Mk.        |
| Heft 6:  | Miniaturen und Formulare zur Familienkartei. Von O. Spöhr.   | " " 1.05 Mk.        |
| Heft 7:  | Wappenkunde und Wappenrecht. Von Dr. jur. W. Freier.   | " " 1.55 Mk.        |
| Heft 8:  | Wie gelangt man zur Kenntnis von Familienbildnissen?<br>Von Prof. Dr. Weidler.                                       | " " 1.05 Mk.        |
| Heft 9:  | Heraldische Bücherkunde für den Familienforscher. Von Egon Febr. v. Berchem.   | " " 1.05 Mk.        |
| Heft 10: | Familiengeschichtliche Statistik. Von Oswald Spöhr.  | " " 2.05 Mk.        |
|          | Einbanddecke, Titel und Inhalt zum I. Band   | " " 2.20 Mk.        |
|          | I. Band komplett gebunden  | " " 14.30 Mk.       |

Billigste und einfachste Bestellung durch Postscheck-Konto 8501 Leipzig.

Verlag Degener & Co., Leipzig, Hospitalstraße 15

Kein Familienforscher ohne  
**den neuen Wecken, 3. Auflage!**  
 Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung.

Bestellen Sie, ehe diese Auflage wieder wie die früheren rasch vergriffen ist!

Preis franko kartoniert 5.20 Mk.,

Halbleinen 6.70 Mk.

Verlag Degener & Co., Leipzig, Hospitalstr. 15, Postscheckkonto Leipzig 8501



Zu beziehen durch: Verlag Degener & Co., Leipzig, Hospitalstr. 15

Vom gleichen Verfasser erschienen:

## Heraldik

Grundzüge der Wappenkunde  
von

Dr. E. Frh. von Sacken

Achte Auflage, neu bearbeitet von

Egon Frh. von Berchem

Mit 264 Textabbildungen

Leipzig 1920. J. J. Weber, Verlagsbuchhandlung.

## Siegel

von

Egon Frh. von Berchem

Mit 180 Abbildungen im Text

Zweite verbesserte Auflage

(Bibliothek für Kunst- u. Antiquitätenforscher, Bd. II)

Berlin 1923. Rich. Carl Schmidt & Co.

## Ulrich von Richental

Chronik des Konzils zu Konstanz

1414—1418

Augsburg bei Anton Sorg 1483

In Faksimiledruck neu herausgegeben von

Egon Frh. von Berchem und Ernst Voulliéme

Potsdam 1923. Müller & Co. Verlag

Ich gliederte meinem familiengeschichtlichen Verlag ein

## Sortiment und Antiquariat

zur Beschaffung der familiengeschichtlichen Literatur, in Sonderheit der im Handel nur schwer zu beschaffenden familiengeschichtlichen Privatdrucke an. Ich empfehle mich zur Besorgung dieser Literatur und bitte die Herausgeber und Verfasser familiengeschichtlicher Literatur mit mir betreffs Übernahme des buchhändlerischen Vertriebs ihrer Druckwerke in Fühlung zu treten.

Degener & Co., Inh. Oswald Spohr  
Leipzig, Hospitalstraße 15